

Brief des Präsidenten

Dies ist die hunderttausendste Seite, die für die Publikationen der NGZH geschrieben wurde – oder ungefähr die hunderttausendste, denn wir haben sie nicht präzise nachgezählt. Aber wir haben sie alle digitalisiert und auf unserer Webseite www.ngzh.ch zugänglich gemacht.

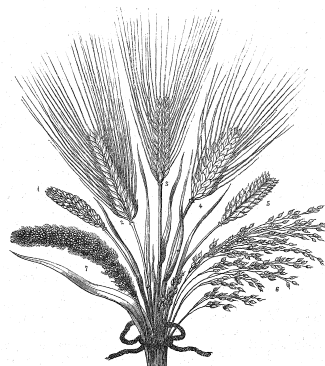
Neujahrsblätter seit 1799

In wenigen Wochen, am 2. Januar 2015, wird in der Zentralbibliothek Zürich das 217. Stück der Neujahrsblätter der NGZH präsentiert. Die «Chronik der hämatologisch-immunologischen Abteilung des Universitäts-Kinderspitals Zürich 1945–1989» aus dem reichen Erfahrungsschatz des 2012 verstorbenen Walter H. Hitzig fügt sich nahtlos in die ununterbrochen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts von der NGZH publizierte Reihe. Fast alle diese kostbaren Bändchen lassen sich jetzt unter www.ngzh.ch/publikationen/neujahrsblatt im PDF-Format abrufen.

Das Neujahrsblatt 2015 wird allerdings erst in einem Jahr freigegeben, denn die NGZH ist zur Deckung der Druckkosten auf dessen Verkauf angewiesen. Die Neujahrsblätter 1818–1834 sowie einige frühere Blätter fehlen in den Beständen der NGZH. Im Projekt «DigiTUR» will die Zentralbibliothek diese aus ihrem Eigenbestand bearbeiten. Kürzlich hat sie unter www.e-rara.ch die drei Bände «Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich» von 1761–1766 veröffentlicht.

Vierteljahrsschrift seit 1856

Mit dem vorliegenden Heft runden wir den 159. Jahrgang der «Vierteljahrsschrift der NGZH» ab. Ebenso lückenlos wie die Neujahrsblätter erscheinen seit 1856 jährlich vier Hefte – gelegentlich mehrere Nummern zusammen – sowie Zusatzpublikationen wie Beihefte und Festschriften. Welcher Reichtum an Erkenntnissen sich darin versteckt, lässt sich durch Stöbern in www.ngzh.ch/publikationen/vierteljahrsschrift herausfinden. Sämtliche Artikel sind einzeln abrufbar und erlauben die Suche nach Stichworten im Volltext.



Getreide-Arten der Pfahlbauten aus der Steinzeit.

Seit 1799 sind die Neujahrsblätter illustriert und spiegeln so ihre Zeit. Die abgebildete Garbe stammt aus «Die Pflanzen der Pfahlbauten», dem Neujahrsblatt auf das Jahr 1866 von Oswald Heer.

Zehn Jahre Arbeit

Heinrich Bühler (1943–2013), dessen Nachruf im Heft 1|2014 erschien, war ein Pionier. Bereits um 2004 begann er, interessante NGZH-Artikel eigenhändig zu scannen und auf die von ihm gestaltete Webseite www.ngzh.ch zu laden. Drei Jahre später gelang es ihm, die Bibliothek der Eawag (heute Lib4RI) für ein umfassendes Digitalisierungsprojekt zu begeistern. Die NGZH erhielt 2007–2014 Gastrecht an der Bibliothek und durfte deren Scanner und Computernetzwerke benutzen. Die Löhne für Hilfskräfte wurden von der SCNAT und der G+B Schwyzer Stiftung getragen. Zunächst wurden die rund hundert Jahrgänge umfassenden Bestände der Eawag bearbeitet. Danach wurden die Eigenbestände der NGZH digitalisiert. Im Jahr 2010 unterschrieb die NGZH einen Schenkungsvertrag, womit sie ihr gesamtes Archiv der Zentralbibliothek zur dauerhaften Aufbewahrung übergab. So sind jetzt auch die aufgeschnittenen und eingescannten Originalhefte gesichert. Alle Beteiligten an diesem Projekt werden auf unserer Webseite namentlich verdankt.

Martin Schwyzer

ngzh



Naturforschende
Gesellschaft in Zürich
www.ngzh.ch